

Neil Simon

Jakes Frauen

(Jake's Women)

Deutsch von HELGE SEIDEL

F 701



deutscher
theaterverlag

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Jakes Frauen (F 701)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Personen:

Jake

Maggie, seine Frau

Julie, seine verstorbene Frau

Molly, seine Tochter, im Alter von zwölf Jahren

Molly, im Alter von einundzwanzig Jahren

Karen, seine Schwester

Edith, seine Analytikerin

Sheila, sein Geliebte

Erster Akt

Die Handlung des Stückes findet sowohl in Jakes Apartment als auch in seinem Kopf statt. Während seine Gedankenwelt übervoll ist, ist sein Apartment nur spärlich ausgestattet. Es gibt keine Wände, keine Fenster, keinen konkreten Raum, und sogar die Zeit ist unbestimmt. Aber eine Treppe ist vorhanden, die zu einer zweiten Ebene schräg nach oben führt. Dort ist Jakes Arbeitszimmer. Ein Schreibtisch, ein Stuhl, ein Computer (Telefon). Sonst nichts. Daneben eine Tür. Unten ein Sofa und mehrere Stühle. (Telefon, Hausbar, Stereoanlage und eine Kommode.) Es wäre zu wünschen, daß die Menschen in Jakes Phantasie den Anschein erwecken, aus dem Nichts zu kommen, und sie sollten auf die gleiche Art und Weise auch wieder verschwinden. Diese Wirkung sollte durch Licht unterstützt werden. Es ist wichtig, daß sie unmittelbar auf- und abtreten können. Wenn der Vorhang aufgeht, arbeitet Jake, Anfang 50, an seinem Computer. Er tippt, lehnt sich zurück, um nachzudenken, schreibt weiter. Das Telefon klingelt. Er bleibt in Gedanken versunken. Es klingelt noch zweimal, bevor er irritiert durch die Unterbrechung abhebt.

JAKE *(ins Telefon)* Hallo?... Ja, Karen, ich arbeite... Nein, ich arbeite nicht immer, ich arbeite im Moment... Gut, ich arbeite immer, wenn du anrufst... Was ist los, Karen... Nein, Maggie ist noch nicht zu Hause. *(Ungeduldig)* Ja, ich weiß. Wir sind am Samstag alle zum Abendessen verabredet.

Maggie, eine attraktive Frau Ende Dreißig, erscheint von Jake unbemerkt auf der unteren Ebene. Sie bleibt stehen, blättert in einer Illustrierten.

Bei 'Primolo' auf der 63. Straße. Ich weiß... Karen, es ist doch alles besprochen. Warum muß ich immer noch mal bestätigen, was schon längst bestätigt ist?... Ich rede mit dir nicht wie mit einer Fremden. Ich rede mit dir wie mit meiner Schwester... Das kommt dir nicht so vor?... Möchtest du, daß ich dir bestätige, daß du meine Schwester bist?... Karen, ich muß wieder arbeiten... Ich weiß nicht, was ich gerade schreibe. Ich habe es noch nicht gelesen... Ich lege jetzt auf, Karen. Und bitte ruf nicht zurück, um zu bestätigen, daß ich einfach aufgelegt habe. Ciao... *(Er legt auf.)*

MAGGIE *(während sie in der Illustrierten blättert)* Es stimmt, weißt du.

JAKE Was stimmt?

MAGGIE Daß du immer arbeitest.

JAKE Ich höre auf, wenn du nach Hause kommst, oder?

MAGGIE Du hörst auf zu tippen, aber dein Gehirn arbeitet weiter.

JAKE Ich kann es nicht ändern. Mein Gehirn hat seinen eigenen Kopf... Warum habe ich dich gerufen?

MAGGIE Keine Ahnung. Ich stehe immer noch in der 48. Straße und warte auf ein Taxi. Das meine ich. Verstehst du? Jetzt, in diesem Augenblick bin ich nur ein

Gedanke in deinem Kopf, und du bist so vertieft in deine Arbeit, daß du nicht einmal mehr weißt, warum du an mich gedacht hast.

JAKE Doch, doch. Ich erinnere mich, Ich habe gerade an den Tag gedacht, an dem wir uns kennengelernt haben.

MAGGIE Die Platte legst du gern auf.

JAKE Mach doch mit, Maggie. Wie wir uns kennengelernt haben.

MAGGIE Du machst es zu oft, Jake.

JAKE Ich brauche es. Bitte, Maggie, mach mit.

MAGGIE *(schaut auf die Uhr)* Gut. Ich habe noch zehn Minuten Zeit, bevor ich nach Hause komme. Warum nicht. Also...

Sie tut so, als ob sie ein Glas nehme. Sie stehen an den entgegengesetzten Seiten der Bühne.

East Hampton, vor acht Jahren. Die Party am 4. Juli bei den Tabacks...
Sonnenuntergang.

JAKE Ein wunderschöner Sonnenuntergang.

MAGGIE Ein wunderschöner Sonnenuntergang. Ich trage ein hellblaues Laura-Ashley-Kleid, das ich mir von meiner Freundin geliehen habe, Laura Ashley, leider ist sie nicht die Modeschöpferin. Deshalb sitzt es nicht. Ich bin bei meinem zweiten Margarita und etwas nervös, weil sich hier jeder kennt und ich ein Nobody bin. Ich kenne hier keinen Menschen, noch nicht einmal den, mit dem ich gekommen bin. Dann bemerke ich, daß du mich bemerkst, also tue ich so, als würde ich das nicht bemerken, weil du irgendwie sexy und intelligent aussiehst und ich nicht glaube, daß ich nach zwei Margaritas auf nüchternen Magen Sex und Intelligenz bewältigen kann.

JAKE Spring zu dem Augenblick, wenn wir uns kennenlernen.

MAGGIE He, Jake. Die Wörter kommen aus deinem Gehirn. Du hast gesagt, sexy und intelligent.

JAKE Okay, okay, okay... Also ich bemerke dich, und du bemerkst mich. Dann drehst du dich um und redest mit diesem Yuppie-Pärchen.

MAGGIE Also, ich dreh mich um und rede mit diesem Yuppie-Pärchen. Sie tragen beide weiße Segeltuchschuhe, weiße Blazer und weiße Wildlederhosen und sehen aus wie zwei bandagierte Zeigefinger. *(Zu dem imaginären Paar mit einem herzlichen Lachen)* O Gott, ich weiß noch nicht, wen ich wähle... Ich verstehe, um was es geht, aber ich weiß nicht, wer kandidiert.

JAKE *(zu einem imaginären Freund)* Frank! He, Frank. Wer ist das Mädchen in dem hellblauen Kleid?... Laura Ashley?... Nein, nicht das Kleid. Das Mädchen. Gut. Dann frag mal, ich möchte es wissen.

MAGGIE *(zu dem Paar)* Ich bin Maggie... Nein, ich glaube nicht, daß wir uns schon... Ach, du meine Güte. Sie sind Ralph Lauren... Wie nett... Ich dachte, Sie beide wären immer auf Safari. *(Sie trinkt.)*

JAKE *(drängt sich durch die Menge)* Entschuldigung. Es geht schon... Hallo, Barbara... Dir hat das Buch gefallen? Das freut mich aber... Die L.A. Times? Nein, habe ich nicht gelesen... Eine schlechte Kritik hast du mir geschickt? Wie aufmerksam... Entschuldige mich.

MAGGIE *(zu einem Mann)* Oh, hallo. Schön, Sie zu sehen, Ed. *(Schüttelt seine Hand)* Sie kommen mir bekannt vor. Sind Sie Schauspieler?... Was heißt, so was Ähnliches?... Ach, du lieber Gott. Sie sind Bürgermeister Ed Koch?

JAKE Entschuldigung. Danke, geht schon... Ah, hallo Martha... Natürlich werde ich was spenden. Für wen ist es diesmal?... Für die Obdachlosen in East Hampton?... Du meinst für die, die sich dieses Jahr kein Sommerhaus leisten können?

MAGGIE Bitte entschuldigen Sie mich einen Augenblick, Mr. Ed. Mr. Koch... Ich habe jemanden entdeckt, der weiß, wo die Toilette ist.

Maggie und Jack drehen sich um und stoßen gegeneinander. Sie verschüttet ihren Drink.

Ach, du lieber Gott. Tut mir sehr leid.

JAKE *(schaut auf seinen Hosenlatz)* Nicht so schlimm...

MAGGIE Möchten Sie eine Serviette?

JAKE *(schaut wieder auf seinen Hosenlatz)* Irgendwie ist das eine ungünstige Stelle zum Reiben.

MAGGIE Ich hatte nicht vor, daran zu reiben. Ich dachte, das machen Sie selbst,

JAKE Das trocknet schon. Es wird keiner merken, wenn Sie eine Weile vor mir stehenbleiben.

MAGGIE Ich fühle mich im Moment nicht wohl. Da drüben steht Bürgermeister Koch. Vielleicht möchte er ein bißchen vor Ihnen stehenbleiben.

Sie will gehen, er hält sie zurück.

JAKE Sind Sie – allein hier?

MAGGIE Nein. Ich bin in Begleitung... Charley Irgendwie.

JAKE Merkwürdig. Meine heißt Sybill Irgendwie.

MAGGIE So? Vielleicht sind Sie miteinander verheiratet?

JAKE Hoffentlich... Verbringen Sie den Sommer hier?

MAGGIE Nein... Sie?

JAKE Nein... Erstaunlich, wie viele Gemeinsamkeiten wir haben... Heißen Sie Jake?

MAGGIE Maggie. Sehe ich aus wie ein Jake?

JAKE Nein. Aber ich. Ich suche nur nach einer Möglichkeit, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen... Darf ich Sie... zum Essen einladen?

MAGGIE Oh, sehr nett von Ihnen. Aber ich glaube, das Essen kostet nichts... Also, es war sehr nett, Sie kennenzulernen, Jake.

JAKE Das kann's doch nicht gewesen sein.

MAGGIE Sicher nicht. Wir werden uns wiedersehen.

JAKE Wann?

MAGGIE *(schaut auf ihre Uhr)* Ich bin in zehn Minuten zum Essen zu Hause. Geh an deine Arbeit, Jake. Immer wieder die Vergangenheit zu beschwören, hilft uns nicht durch die Zukunft. *(Sie stellt ihr Glas ab und will zur Tür gehen.)*

JAKE Verdammt, Maggie, können wir nicht wenigstens einmal zehn gute Minuten miteinander verbringen? Ich fürchte, heute abend wird es nicht so angenehm.

MAGGIE So? Ich weiß nicht, was heute abend passieren wird. Oder, Jake? Und das macht dir angst. Weil du nicht mehr kontrollieren kannst, was ich sage, wenn die Realität beginnt.

Sie geht, Jake sieht ins Publikum.

JAKE *(zum Publikum)* Sie hat recht, wissen Sie. Die Realität ist zum Heulen. Mein Gott, wieviel besser ist das Schreiben. *(Zeigt auf sein Arbeitszimmer)* Dieser kleine Raum da oben mißt 3 x 3 Meter. Aber für mich ist er die Welt. Das Universum! Sie müssen nicht Gott spielen. Sie sind Gott... Sie können die Zeit zurückstellen oder vor oder anhalten. Sie können sie verbiegen oder verdrehen, sie zu Knoten verschlingen oder bunte Bänder daraus machen. Sie haben die Wahl... Und was für eine Wahl. Die Schattenseite. Sie werden zum Sklaven der Sache, die Sie lieben. Acht Stunden vergehen da oben in zehn Minuten, und diese zehn Minuten sind für immer auf das Papier gebannt... aber die acht Stunden deines Lebens sind vergangen, und du siehst sie niemals wieder, Bruder... Wie viel von meinem Leben habe ich in den letzten dreißig Jahren versäumt?... Und ist nicht die kreative Freude die wahre Freude?... Irgendwie sind wir alle Schriftsteller, oder nicht?... Sie fahren mit dem Auto zur Arbeit und führen im Geist ein Gespräch mit Ihrer Frau. Und was für eine Wahl... Sie sagen

dies. Sie sagt das. Sie sagen dieses. Sie sagt jenes. Sie ist so verdammt stur und unnachgiebig. Nur hat sie es nicht gesagt. Sie haben es geschrieben. Sie sind klug, geistreich, witzig. Sie ist eine Nervensäge. Sie gewinnen die Auseinandersetzung, und sie ist noch nicht einmal dabei. Was ist das für ein Sieg? *(Er schaut auf seine Uhr.)* Maggie kommt bald. Sie weiß, daß zwischen uns beiden was nicht stimmt, und sie wird bis zu den Zähnen mit Ehrlichkeit bewaffnet sein. Ehrlichkeit kann einen Schriftsteller in die Knie zwingen, und Maggie hat so viel davon, mich total zu Boden zu werfen. *(Er ruft.)* Karen! Ich brauche Hilfe. *(Zum Publikum)* Meine Schwester ist keine Hexe, gehört aber trotzdem zur Familie. Verheiratet, geschieden, ging zur Filmhochschule der New York University. Drehte einen 3-Stunden-Film – von sich, saß nur auf einem Küchenstuhl. Titel: "Einsamkeit"... Aber sie ist auf meiner Seite. Liebevoll, aufmunternd, verständnisvoll. Weil ich sie so brauche, werde ich sie auch so schreiben. Ganz egal, was sie gerade macht, sie kommt sofort, wenn ich an sie denke. *(Er ruft.)* Karen! Ich bin's, Jake.

Karen tritt auf. Sie ist um die Vierzig, trägt ein ziemlich unvorteilhaftes Kleid.

KAREN Was ist? Ich bin hier. Hör auf zu schreien. Warum mußt du jetzt an mich denken? Ich habe gerade "Der Pate Teil I, II und III" angesehen... Wenn er noch "IV, V und VI" dreht, vergiß es. Dann brauche ich ein Leben... Was ist los, Jake?

JAKE Es geht um Maggie und mich. Wir haben Probleme, und ich brauche deinen Rat, Karen.

KAREN Ist sie hier? Soll ich mit ihr reden? Wo ist sie? Ich rede mit ihr

JAKE Wenn sie hier wäre, wie könntest du dann mit ihr reden? *(Deutet auf seinen Kopf)* Du bist hier, hier in meinem Kopf.

KAREN Ich habe noch nie kapiert, wie das funktioniert. Wenn ich hier bin, kann ich mit dir reden. Aber wenn noch jemand da ist, kann ich mit denen nicht reden. Das ist sehr verwirrend, Jake. Ich komme mir vor wie in einem Woody-Allen-Film.

JAKE *(zum Publikum)* Hier stellt sich eine interessante Frage, und die heißt nicht: warum geht mir Karen jetzt auf die Nerven, sondern, warum lasse ich sie mir auf die Nerven gehen?

KAREN Ich gehe dir auf die Nerven, oder?

JAKE Bißchen. Nicht der Rede wert. Es ist ein Gedankenspiel. Mein Kopf arbeitet weiter, so wie ein Zauberer Münzen über seine Finger rollen läßt.

KAREN Schreib mich nicht, Jake. Laß mich sein, wie ich bin. In letzter Zeit hast du ein ziemlich verzerrtes Bild von mir.

JAKE Wirklich?

KAREN Wo hast du eigentlich dieses Kleid her? Dieses Kleid bin ich nicht. Bette Middler trägt bei ihren Auftritten solche Fummel.

JAKE Tut mir leid. Ich habe gerade gearbeitet. Ich hatte keine Zeit, Kleider für dich zu kaufen, Karen... Ich wollte mit dir reden. Ich brauche einen Rat, und du bist die einzige auf der Welt, die mir jetzt helfen kann...Willst du?

KAREN Natürlich. Sprich dich aus. Ich habe dich gern, mache mir Sorgen um dich. Du bist mein Bruder. Ich liebe dich... Siehst du, das ist ein guter Text. So sollte ich sein. Gebend, sorgend, pflegend. Schreib es dir auf.

JAKE *(zum Publikum)* Für solche Gespräche muß man bezahlen. Früher habe ich öfter an meine Mutter gedacht, und dann zwang sie mich, eine komplette Mahlzeit zu essen, während ich redete.

KAREN Also, was ist? Sag mir, was dich bedrückt.

JAKE Ich glaube, Maggie will mich verlassen.

KAREN Das darf doch nicht wahr sein. Oh, mein Gott. Nein. Warum? Was ist passiert?

JAKE Viel, was nie hätte passieren dürfen.

KAREN Zieh keine voreiligen Schlüsse. Man kann nie wissen, was in anderer Leute Köpfe vorgeht. Ich hatte auch immer Angst, daß Harry mich verläßt.

JAKE Aber er hat dich verlassen.

KAREN Nur, weil ich immer gesagt habe: "Eines Tages wirst Du mich verlassen. Bestimmt." Das machte ihn wahnsinnig... Nebenbei, wir hatten große Probleme. Du und Maggie, ihr hattet acht gute Jahre zusammen. Sie liebt dich. Darauf würde ich mein Leben verwetten.

JAKE Sie hat sich mit einem anderen Mann getroffen.

KAREN Ich bin ein schlechter Menschenkenner. Bist du sicher, Jake?

JAKE Es ist irgendein Neuer in ihrem Büro. Ich weiß nicht, ob er ihr wirklich was bedeutet oder ob es nur ein Zeichen dafür ist, daß bei uns was nicht stimmt.

KAREN Was stimmt denn nicht?

JAKE Irgend etwas ist zu Ende.

KAREN Das zieht mich richtig runter. Stimmt irgend etwas nicht mit unser Familie, Jake? Mutts hat sich scheiden lassen, Pa hat sich scheiden lassen, ich hab mich scheiden lassen, und jetzt läßt du dich scheiden.

JAKE Mutts und Pa ist eine Scheidung, und ich bin noch nicht geschieden. Mach keine ansteckende Krankheit draus, Karen.

KAREN Hast du dich mit irgend jemand getroffen?

JAKE Ich? Nein.

KAREN Du hast dich mit keiner anderen Frau getroffen?

JAKE Habe ich nicht gerade "nein" gesagt?

KAREN Wer ist sie?

JAKE Eine Schauspielerin. Ungefähr vor einem Jahr. Es ging nur drei Wochen.

KAREN Ach, du meinst, wenn es weniger als einen Monat dauert, zählt's nicht. So würden alle amerikanischen Männer gern rechnen.

JAKE Ich habe mit deiner Unterstützung gerechnet.

KAREN Nein. Du hast damit gerechnet, daß ich genau das sage, was du hören willst. Also, wie findest du das?... "Du hast ein Recht auf eine Affäre, Jake. Du arbeitest hart. Mutts würde es zwar umbringen, aber sie ist sowieso tot. Warum machst du dir Sorgen?"

JAKE Karen, ich brauche dich nicht, um mich schuldig zu fühlen.

KAREN Doch. Aber es ist mir egal. Ich habe eh nichts zu tun. Triffst du dich noch mit dieser Herumtreiberin?

JAKE Sie ist keine Herumtreiberin... Nein. Es ist aus. Die Wahrheit ist: Ich liebe Maggie mehr als je zuvor. Ich will sie nicht verlieren, Karen. Wenn ich sie verliere, verliere ich alles.

KAREN Oh, Jake, Jake. Du bist so abhängig von Frauen. Das habe ich schon immer gewußt. Ich wünschte, ich könnte dich jetzt in den Arm nehmen. Am liebsten möchte ich dich in den Arm nehmen und dich halten, wie Mutts es getan hat, und du fühlst dich wunderbar und sicher und geliebt. Es tut mir leid, daß Julie gestorben ist. Es tut mir leid, daß Maggie so unglücklich ist. Aber du hast ja mich, Jake. Auf mich kannst du zählen... Das ist auch ein guter Text. Gib mir mehr solche Sätze. Das ist eine Frau, die man mögen könnte.

JAKE Jeder mag dich, Karen.

KAREN So? Und warum finde ich dann keinen Mann zum Heiraten? Paß auf, sonst endest du allein wie ich, Jake. Mein Leben findet nur noch im Kino statt, Nacht für Nacht. Und in einer Popcorn-Welt kann man nicht glücklich sein... Nein. Das ist ein beschissener Dialog. Jetzt steht es unentschieden, nach dem Mist über Mutts.

JAKE Tut mir leid. Ich faxe dir morgen die korrigierte Fassung. Okay?

KAREN Heißt das, ich bin entlassen

JAKE *(dreht seinen Kopf, horcht)* Nein. Ich höre Maggie die Treppe raufkommen.
Bleib noch ein paar Minuten.

KAREN Ich bin in deinem Kopf. Wie soll ich da raus? Wenn du niest?

JAKE *(zum Publikum)* Maggie wird mit einem strahlendem Lächeln hereinkommen
und wie immer ihre wahren Gefühle verstecken... "Hallo, Liebling.
Entschuldigung, ich bin zu spät."

Maggie kommt mit einem Lederköfferchen herein.

MAGGIE Hallo, Liebling. Ich habe doch tatsächlich kein Taxi gefunden.

JAKE *(zum Publikum)* Knapp daneben.

MAGGIE Hast du was dagegen, wenn wir was vom Chinesen kommen lassen? Ich
bin heute abend zu müde, fettarm zu kochen.

KAREN Sie ist toll angezogen, und ich muß in diesem häßlichen Fetzen
herumlaufen.

MAGGIE *(geht zu Jake, küßt ihn auf die Wange)* Mmh, du riechst gut. Du hast
geduscht. Das brauche ich jetzt auch. Man wird so klebrig vom Ehrgeiz. *(Sie will
hinaufgehen.)*

JAKE Dauert es lange?

MAGGIE Nicht, wenn ich Seife nehme. Warum?

JAKE Ich dachte bloß, wir sollten mal reden.

MAGGIE Vor dem Essen?

JAKE *(zuckt mit den Schultern)* Vor, während, danach.

MAGGIE Ist das dein Ernst? Wir hatten seit Jahren keinen Gesprächs-Marathon
mehr... Wenn's unbedingt sein muß. Ich will mir nur mein Gesicht waschen. Bin
gleich wieder unten... Gibt es irgend etwas, weswegen ich beunruhigt sein
sollte?

JAKE Es kommt darauf an, was dich beunruhigt.

MAGGIE Solche Antworten. *(Sie geht ab.)*

KAREN Oh, Jake, Jake. Das gibt nur Ärger.

JAKE Was soll ich deiner Meinung nach tun? Den anderen Kerl einfach vergessen?

KAREN Nein. Warte noch. Frag sie an eurem 50. Hochzeitstag.

JAKE Ich mag dich wirklich, Karen. Ich lasse dich Dummes, Törichtes und Nervtötendes sagen. Der Clown mit dem goldenen Herzen. Du wirst den richtigen Mann kennenlernen. Vertrau mir. Ich suche dir einen.

KAREN Finde ihn, erfinde ihn nicht. Ich möchte keinen Mann, der noch schlechter angezogen ist als ich.

Sie verschwindet. Maggie tritt auf der oberen Ebene auf mit einem Handtuch um den Hals.

JAKE *(leise)* Erste Runde.

MAGGIE *(macht sich einen Drink)* Wie war dein Tag... *(Fragt sie vorsichtig)*

JAKE Ich habe gearbeitet. Mit Karen telefoniert.

MAGGIE Oh, wie geht's ihr?

JAKE Einsam, unglücklich, frustriert. Eigentlich nicht schlecht. Am Samstag sind wir bei ihr zum Abendessen eingeladen. Wir müssen einen Mann für sie finden. Deswegen macht sie das Essen.

MAGGIE Jetzt am Samstag?

JAKE Ja.

MAGGIE Ich muß am Samstag nach Philadelphia. Das habe ich dir gesagt.

JAKE Nein. Du sagtest: "Vielleicht muß ich nach Philadelphia."

MAGGIE Ja. Ich habe gesagt, wahrscheinlich muß ich am Samstag nach Philadelphia.

JAKE Vielleicht ist unbestimmt. Vielleicht heißt, ich komme am Sonntag zurück. Oder denkst du nur, daß du vielleicht am Sonntag zurückkommst?

MAGGIE Ich komme am Sonntag zurück. Bilde ich mir das vielleicht nur ein, oder bist du schlecht gelaunt?

JAKE Irgendwie schon.

MAGGIE Ja, irgendwie habe ich's bemerkt... Darüber wolltest du doch eigentlich nicht mit mir reden, oder, Jake?

JAKE Nein.

MAGGIE Was anderes.

JAKE Ja.

MAGGIE *(lächelt)* Gut. Was?

JAKE Ich überlege noch.

MAGGIE (*leicht*) Weißt du nicht, wie du anfangen sollst?

JAKE Doch, ich weiß schon.

MAGGIE Was ist los? Du siehst so angeschlagen aus.

Er antwortet nicht.

Sag's mir. Ich bleibe hier.

JAKE Ich brauche den richtigen Einstieg. Es ist wichtig.

MAGGIE Einstieg?

JAKE Ich bin Schriftsteller. Ängstlich darauf bedacht, mein Publikum nicht zu verlieren. Hast du "Die Nackten und die Toten" gelesen? Grandioser Anfang.

MAGGIE Wie?

JAKE "Niemand konnte schlafen."

MAGGIE In der Tat ein grandioser Anfang... Und deiner, Jake?

JAKE (*nach einer Pause*) ...Willst du die Scheidung?

MAGGIE (*sieht ihn fassungslos an, atmet hörbar aus*) Du hast Norman Mailer gerade übertroffen... Willst du darüber mit mir sprechen?

JAKE Laß uns erst einmal feststellen, ob wir darüber sprechen können.

MAGGIE Wie kommst du darauf, Jake? Und warum gerade jetzt? Ist das nicht eine Unterhaltung, auf die man sich vorbereiten sollte? Das Telefon rausziehen, eine Flasche Scotch dazu?

JAKE Du übernimmst das Telefon, ich den Scotch.

MAGGIE Ich dachte, du bist schlecht gelaunt, weil ich zu Karens Essen am Samstag nicht mitkommen kann. Du siehst, wo ich mit meinen Gedanken bin.

JAKE Nein, sehe ich nicht. Sag's mir.

MAGGIE Oh, Jake. Ich habe dir Zeit gelassen, deinen Einstieg zu finden. Jetzt gib mir eine Chance für meinen. Warum nicht gestern, Jake? Oder letzte Woche oder letzten Monat? Ist heute irgend etwas passiert, was vorher nicht passiert ist?

JAKE Ja.

MAGGIE Was?

JAKE Ich habe mich entschlossen, dich zu fragen.

MAGGIE Ah ja. Überhaupt keine Überraschung. Nachdem wir die letzten zwei Wochen nur noch Rücken an Rücken geschlafen haben... Auch gut. Du willst wissen, ob ich mich scheiden lassen will. Die Antwort ist: "Nein". Ich will keine Scheidung.

JAKE Da bin ich aber froh. Dann ist ja alles in Ordnung.

MAGGIE Das habe ich nicht gesagt.

JAKE Das habe ich auch nicht gedacht.

MAGGIE Nein, alles ist nicht in Ordnung, Jake. Schockiert dich das?

JAKE Nein. Das ist schon seit Monaten klar. Nur – warum hat keiner von uns früher darüber gesprochen?

MAGGIE Wir sprechen jeden Tag darüber. Der Mangel an Zärtlichkeit, an Wärme. Wie du mich manchmal kaum wahrnimmst, wenn ich nach Hause komme.

JAKE Ich kann froh sein, wenn ich überhaupt noch wach bin, wenn du nachts nach Hause kommst.

MAGGIE Ja, ich habe wesentlich mehr gearbeitet als früher. Der Aufstieg auf der Karriereleiter hat auch seine Nachteile, tut mir leid. Sollen wir hier weiter herumstehen und uns gegenseitig Vorwürfe machen? Wie weit wollen wir gehen?

JAKE Ich weiß es nicht. Es ist unser erster Ausflug... Sind wir in Schwierigkeiten oder sind wir in großen Schwierigkeiten?

MAGGIE Ich liebe das, wenn ich auf einmal in den Zeugenstand gerufen werde. Ich weiß es nicht, Jake. Wir sind in Schwierigkeiten. Wir sind in Schwierigkeiten und zwar mehr als jemals zuvor. Und deshalb ist die "Größe" irrelevant.

JAKE Wirklich? Ich würde es hassen, wenn mein Röntgenarzt mir so eine Diagnose stellt: "Ja, da ist irgend etwas, Jake, aber die Größe ist irrelevant."

MAGGIE Herrgott. Und das hältst du für das passende Gespräch "vor dem Abendessen", ich liebe es... Und während und nach dem Essen – was hast du da vor?

JAKE Erstaunlich, ich weiß noch nicht mal, was du im Moment fühlst. Bist du verletzt? Hast du Angst? Sauer? Defensiv? Was?

MAGGIE (*platzt heraus*) Klaustrophobisch. Isoliert. Ersticken. Ich gehe ein... Mein Gott, ich kann's nicht glauben, daß ich das gerade gesagt habe. Das ist

gefährlich, Jake. Laß uns für einen Augenblick damit aufhören. Bitte! Vielleicht ist's morgen früh sogar wieder weg.

JAKE Weg? Klaustrophobisch! Isoliert! Ersticken!... Diese Worte haben eine gewisse Hartnäckigkeit. Sie krallen sich fest.

MAGGIE Mein Gott, du wolltest dieses Gespräch, Jake. Nicht ich. Es tut weh, das zu sagen, und ich bin sicher, es tut auch weh, es zu hören. Aber wahrscheinlich ist das weniger entsetzlich als der Tod einer Ehe... Okay. Machen wir weiter... Ich habe einen Einstieg für dich, Jake... Wir sollten uns für ein halbes Jahr trennen und uns eine Atempause gönnen.

JAKE (*fassungslos*) Für ein halbes Jahr trennen?... Das ist eine riesige Atempause... Ungefähr so riesig wie Arizona... Wie lange denkst du schon darüber nach?

MAGGIE Es kam so raus aus mir. Mehr oder weniger impromptu.

JAKE Denkst du wirklich, daß wir nach sechs Monaten Trennung wieder zusammenfinden?

MAGGIE Warum nicht?

JAKE Warum nicht? Erstens: Die Hälfte unserer Schwierigkeiten basiert doch auf der Tatsache, daß wir im Jahr drei oder vier Monate nicht zusammen sind. Zweitens: Ich verstehe nicht, wieso Trennung die Antwort ist, wenn wir doch sowieso dauernd getrennt sind.

MAGGIE Ich brauche Zeit, Jake.

JAKE Für was?

MAGGIE Für mich. Ich fühle mich verloren. Außer Kontrolle. Ich komme mir vor wie ein Skifahrer, der im Schuß ohne Stöcke eine Piste runterrast, und am Ende sind nur Felsen und Bäume.

JAKE Vielleicht könnte ich da sein und dich retten.

MAGGIE Mich retten? Ich dachte, du hättest mich gestoßen... Ich habe es nicht so gemeint. Mein Gott, bin ich gemein, wenn ich unglücklich bin.

JAKE Stehst du nicht mehr zu unserer Ehe?

MAGGIE Ich habe diese Ehe immer gewollt. Ich würde alles dafür geben, noch einmal zurückzugehen und von vorn anfangen zu können. Aber bei einer Heirat gibt es nur einen Anfang.

JAKE Wer sagt das? Warum können wir nicht zurück? Warum können wir nicht noch einmal heiraten?

Sie wehrt ab.

Ich meine es ernst. Neuer Ehering. Neues Fest. Andere Vorspeisen. Die sind wahrscheinlich mittlerweile kalt... Das ist möglich, wenn man's wirklich will.

MAGGIE Danke, Jake. Das ist ein sehr nettes Angebot.

JAKE Dann nimm an.

MAGGIE Wir haben mit dieser Ehe genug Schwierigkeiten, was sollen wir da mit einer neuen.

JAKE Ich glaube nicht, daß wir uns trennen sollten. Ich glaube, das wäre unser Ende.

MAGGIE Jake, bist du blind? Siehst du nicht, daß ich mich verändert habe? Ich kann nicht stehenbleiben. Ich renne den Taxis hinterher, den Flugzeugen, den Fahrstühlen. Ich renne zum Analytiker und zu Geschäftsessen. Ich renne jedes Wochenende zehn Meilen, und es ist noch nicht weit und schnell genug. Ich kann mit niemandem zusammensein, bis ich gelernt habe, wovor ich wegrenne. Und wenn ich nach sechs Monaten immer noch renne, ist nichts mehr von mir übrig und kein Grund mehr vorhanden, mit mir verheiratet zu sein.

JAKE Ich liebe dich, Maggie.

MAGGIE Ich liebe dich auch, Jake. Immerhin etwas. Das ist es doch wert, sechs Monate zu warten, oder nicht?

JAKE Dafür kann man genausogut hierbleiben und kämpfen.

MAGGIE NEIN!!! Ich will aber nicht dafür kämpfen. Ich habe das ganze letzte Jahr gekämpft, um mit dir zu sprechen. Aber am Schluß war immer ich die Zuhörerin. Wir fingen als Paar an und endeten in einem Monolog. Du hörst nie zu, Jake. Noch nicht einmal jetzt. Du willst einfach, daß alles gut wird, und was schlecht ist, interessiert dich nicht die Bohne. Anstatt für unsere Ehe zu kämpfen, hätten wir sie leben sollen.

JAKE Dann laß uns heute abend anfangen zu leben. Sechs Monate Trennung sind tödlich.

MAGGIE Du willst mich also zwingen zu bleiben. Nein, danke, Jake. Vielleicht gibt es eine Chance für uns, aber sicher nicht, wenn wir uns so unter Druck setzen. Ich brauche ein heißes Bad und eine Stunde für mich. Wir können das jetzt sowieso nicht entscheiden... Okay?... Jake?... Ist das auch an dir vorbeigegangen?

JAKE Nein, ich hab's kapiert.

Sie sieht ihn an, geht zur Treppe.

... Und wieviel hat Michael Jaffe damit zu tun?

MAGGIE (*bleibt stehen, dreht sich um*) Was?

JAKE Michael Jaffe... Falscher Name oder falscher Zeitpunkt?

MAGGIE (*nervös*) Wovon redest du?

JAKE Ich rede von Michael Jaffe.

MAGGIE Was ist mit ihm.

JAKE Richtig. Was ist mit ihm? Ich weiß nur, daß er äußerst intelligent ist, daß er in euer Büro frischen Wind gebracht hat, daß ihn jeder mag und daß alle im siebten Himmel schweben, seitdem er bei euch arbeitet... Und auch noch Jogger? Hast du mir das nicht erzählt? Hast du mir nicht erzählt, daß ihr zusammen gejoggt seid, als ihr in Chicago wart? Es ist doch wunderbar für jemanden wie dich, der immer rennt, jemanden zu haben, der mitrennt? Ist doch so, Maggie.

MAGGIE In solche Diskussionen lasse ich mich nicht verwickeln. (*Sie wendet sich ab.*)

JAKE (*scharf*) Ach komm, Maggie, stell dich nicht so an. Ich möchte nur wissen, auf welcher Wolke ihr beide sitzt... Das ist doch keine unfaire Frage, wenn man bedenkt, daß du hier reinstöckelst und mich um die Trennung bittest?... Hast du was mit ihm oder nicht?

Sie sieht ihn sprachlos an.

... Keine Antwort? Heißt das, du hast nichts mit ihm?

MAGGIE ... Nein.

JAKE Nein... Also du hast wirklich nichts mit ihm?

MAGGIE Nein.

JAKE Gut. Anders gefragt. Hast du mit ihm geschlafen?

MAGGIE (*als ob es das letzte wäre, das sie jemals sagen würde*) Ja.

JAKE Ja?

MAGGIE Ja.

JAKE Verdammt, warum habe ich überhaupt gefragt.

MAGGIE Tut mir leid, Jake.

JAKE Scheiße, Maggie.

MAGGIE Jake –

JAKE Ich war clever genug, es zu vermuten, und blöd genug, dich so weit zu bringen, es zu sagen.

MAGGIE Ich hätte es nicht sagen sollen, Jake. Die Wahrheit nutzt uns gar nichts.

JAKE Doch. Ich sehe jetzt klarer.

MAGGIE Es ist keine Affäre, weil es schon zu Ende war, bevor es richtig anfang. Aber es ist passiert, und es tut mir leid... Jake? Wir sollten nicht weiterreden. Wir würden uns nur wehtun.

JAKE Ich dachte, das hätten wir bereits vor einer Minute getan.

MAGGIE *(will gehen, bleibt stehen, dreht sich um)* Hast du – hast du – Tut mir leid. Ich fühle mich so schuldig. Ich versuche, es mir einfacher zu machen... Hast du mit jemandem was gehabt in all den Jahren, die wir verheiratet sind?... Du brauchst nicht zu antworten, aber vielleicht würde ich mich besser fühlen, wenn ich es wüßte...

Jake sitzt da und denkt nach.

JAKE ... Wenn ich "ja" sage, würde das irgend etwas ändern? An unserer Trennung?

MAGGIE Nein.

JAKE Dann ist es doch sinnlos zu antworten.

MAGGIE Nichts, was wir tun, ist sinnlos.

JAKE Okay, Maggie. Dann werde ich dir's erzählen.

MAGGIE Nein... Es kommt nicht wirklich darauf an. Gegenseitige Schuldbekennnisse retten uns auch nicht mehr.

Sie dreht sich um, geht nach oben und ab. Jake wendet sich ans Publikum.

JAKE Ich hatte noch nicht einmal die Chance zu lügen... was ich wahrscheinlich nicht getan hätte... Von all den imaginären Gesprächen, die ich am Tag führe – zehn, zwanzig, fünfzig –, muß ausgerechnet dieses real sein. *(Zeigt nach oben)* Da oben hätte ich alles in Ordnung gebracht. Computer anstellen und umschreiben... "Nein, Jake. Ich hatte keine Affäre, und ich habe auch nie mit jemandem geschlafen. Michael Jaffe ist ein Idiot. Weißt du nicht, daß du der Mann meines Lebens bist? Ich würde es niemals zulassen, daß mich ein anderer Mann auch nur anfaßt."... Klick! Computer aus, Bier holen und das Dream Team im Fernsehen anschauen.

Molly, ein zwölfjähriges Mädchen, erscheint. Er sieht sie nicht, aber er spürt sie.

Molly, bist du's?

MOLLY Ja, Paps.

Jake dreht sich um, sieht sie an.

JAKE Du bist so jung. Elf? Zwölf? Warum muß ich jetzt gerade an dich denken?

MOLLY Du brauchst jemanden, der dir sagt, daß er dich lieb hat.

JAKE Das zählt nicht. Alle kleinen Mädchen haben ihre Väter lieb.

MOLLY Sandra Gerstein kann ihren nicht leiden.

JAKE Warum?

MOLLY Keine Ahnung. Hab's mir ausgedacht. Ich dachte, es würde dir helfen.

JAKE Nein, Liebling. Ich habe es mir ausgedacht. Nicht du.

MOLLY Weiß ich. Geht's dir jetzt besser?

JAKE Ja.

MOLLY Du machst dir ganz schön oft was vor.

JAKE Du hast es erfaßt.

MOLLY Warum wollt ihr zwei euch trennen?

JAKE Weiß ich nicht, Molly.

MOLLY Weil ihr beide eine Affäre hattet?

JAKE Gott im Himmel, so etwas diskutiere ich nicht mit einer Zwölfjährigen.

MOLLY Wann denn dann?

JAKE Wenn du wiederkommst und so alt bist wie heute. Erwachsen.

MOLLY Gemacht.

Sie verschwindet, während die 21jährige Molly auf der gegenüberliegenden Bühnenseite erscheint

ÄLTERE MOLLY Also sag's mir, Pa.

JAKE *(zum Publikum)* Wie die Zeit vergeht, wenn man neurotisch ist, meine Güte.

ÄLTERE MOLLY Ich weiß, was zwischen dir und Maggie nicht stimmt. Es geht gar nicht um Michael Jaffe und auch nicht um deine Schauspielerin.

JAKE Nicht? Worum denn?

ÄLTERE MOLLY Es geht um Mutter.

JAKE Deine Mutter ist seit zehn Jahren tot.

ÄLTERE MOLLY Mir klar. Gespenster sind die Hölle, nicht wahr?

JAKE Das Leben ist die Hölle, Kleines.

ÄLTERE MOLLY Hieß ist es nicht immer, Selbstmitleid ist tabu?

JAKE Nur auf der Bühne. Im Leben ist es sehr tröstlich.

ÄLTERE MOLLY Junge, du brauchst wirklich Hilfe.

JAKE Ich habe dich nicht gerufen, um mir das sagen zu lassen.

ÄLTERE MOLLY Warum sprichst du nicht mit Edith? Komm, sprich mit ihr.

JAKE Analytiker arbeiten nicht in der Nacht. Da haben sie ihre eigenen Anfälle.

ÄLTERE MOLLY Ich meine nicht wirklich mit ihr reden. Bilde dir doch ein, daß du mit ihr redest.

JAKE Das wird eine Sitzung. Ich stelle mir Edith, die Fragen und die Antworten vor. Was bringt das?

ÄLTERE MOLLY Alles unter Kontrolle. Wie du's im Leben am liebsten hast.

JAKE Das stimmt nicht ganz. Vom Mitleid anderer abhängig zu sein, davor habe ich Angst. Seit meiner Kindheit ist das so. Meine Mutter hatte immer Angst, daß ich von meinem hohen Kinderstuhl fallen könnte. Deshalb hat sie mich festgebunden. Ich konnte meine Hände nicht bewegen und die verhaßte Babynahrung nicht wegstoßen. Ich mußte mich mit der Nase gegen meine Mutter wehren.

ÄLTERE MOLLY Das ist ja grauenhaft.

JAKE Ich bin mit der Vorstellung groß geworden, so ist das Leben. Als sie mich zum ersten Mal in ein Restaurant mitgenommen hat, konnte ich nichts essen, weil der Kellner vergessen hatte, mich festzubinden.

ÄLTERE MOLLY Kein Wunder, daß du jetzt eine Analyse machen mußt.

JAKE Das war das nächste Problem. Jetzt litt ich unter Klaustrophobie. Im ersten Jahr durfte Edith die Tür vom Behandlungszimmer nicht zumachen. Jeder im Wartezimmer konnte meine Lebensgeschichte hören. Ich hätte rausgehen und

irgend jemand dort hätte sagen können: "Sie klingen heute viel besser." ... Dann wurde es schlimmer. Beim Fliegen fürchtete ich mich davor, auf der Toilette eingeschlossen zu sein. Also prüfte ich permanent die Tür, öffnete sie und schloß sie. Das Lichtzeichen über der Tür muß wild geflackert haben: Frei – Besetzt – Frei – Besetzt... Vielleicht bin ich deshalb Schriftsteller geworden. Schreiben kann man, was, wann und wo man will.

ÄLTERE MOLLY Kann doch sein, daß Maggie auch nicht angebunden sein will.

JAKE Klug beobachtet.

ÄLTERE MOLLY Also sprichst du vielleicht doch besser mit Edith.

JAKE Für dich tue ich alles. Bis später, Kleines.

ÄLTERE MOLLY Jederzeit... Sie sind dran, Edith.

Sie verschwindet, während Edith, eine Frau Ende Vierzig, erscheint.

EDITH Das hat mir noch gefehlt. Er bestellt mich zu einer Sitzung, für die ich noch nicht einmal bezahlt werde... Nun, um was geht es diesmal, Mister Kreativ?

Sie sitzt auf einem Stuhl, er auf dem Sofa.

JAKE Bitte, Edith. Ich habe ein bißchen Mitgefühl nötig.

EDITH *(wie eine Mutter zu ihrem Baby)* Ach, was hat denn mein Kleiner?

JAKE *(zum Publikum)* Sie macht das wirklich auch in ihren Sitzungen. Das ist die New-Age-Analyse. Der Patient steht da wie ein Idiot.

EDITH Bin ich deshalb hier, Jake? Um Ihnen zu zeigen, wo es lang geht?

JAKE Ich bin verloren. Völlig durcheinander. Ich hatte was mit einer anderen, aber ich will Maggie nicht verlassen. Sie hat mit einem anderen geschlafen, und sie will mich verlassen.

EDITH Und was wollen Sie damit sagen? Daß Ihr Verhältnis nicht so toll war wie der Kerl, mit dem sie geschlafen hat?

JAKE Ich geb's auf, Edith. Sie sind keine Analytikerin. Sie sind eine Mutter mit Diplom.

EDITH Und was sind Sie? Ein Märtyrer! Zerfließen vor Selbstmitleid! Wissen Sie nicht, daß Sie besser sind, Jake? Sie sind warmherzig, liebevoll, großzügig und unglaublich sensibel. Und Maggie weiß das einfach nicht zu schätzen.

JAKE Glauben Sie das wirklich?

EDITH Weiß ich nicht. Es sind Ihre Wörter. Sie legen Sie mir in den Mund.

JAKE (zum Publikum) Sie sehen, jetzt bin ich wieder der Idiot. (Zu Edith) Edith, ich brauche Hilfe. Wirkliche Hilfe. Ich gebe Ihnen vorübergehend Ihre Freiheit. Finden Sie Ihre eigenen Worte.

EDITH Einverstanden. Warum entziehen Sie sich so gern, Jake?

JAKE Um Gottes Willen, Edith. Diese Frage diskutieren wir jede Woche. Ich hasse diese Frage. Fällt Ihnen keine andere ein?

EDITH Doch. Warum hassen Sie es, wenn ich Sie frage, warum Sie sich so gern entziehen?

JAKE Edith, das ist meine letzte Sitzung. So oder so. Und dann suche ich mir einen Analytiker, der mir erklären kann, warum ich so lange zu Ihnen gegangen bin.

EDITH Darf ich Ihnen jemand vorschlagen? Mein Sohn Arthur hat gerade seine Praxis eröffnet. In Kalifornien. Aber er ist die Reise wert.

JAKE O Gott, Sie machen mich wahnsinnig. Wissen Sie, was ich am liebsten mit Ihnen machen würde?

EDITH (wieder in der Babysprache) Was hat denn mein Kleiner? Sag Mama, was der kleine Jake will.

JAKE (zum Publikum) Sie könnte wegen so was ihre Zulassung verlieren, verstehen Sie. (Zu Edith) Ich möchte Ihnen mit der Faust ins Gesicht schlagen oder Ihnen die Kleider vom Leib reißen und mit Ihnen schlafen, bis Sie nicht mehr laufen können.

EDITH Ich habe mich entschieden. Was ziehen Sie vor?

JAKE Vergessen Sie es. Reines Wunschdenken.

EDITH Alle Ihre Wünsche wurden in der Kindheit geprägt. Wissen Sie, von wem das ist?

JAKE Von Thomas Mann.

EDITH Nein. Von mir!... Haben Sie mein Buch nicht gelesen?

JAKE "Lieb dich selbst und scheiß auf die andern?" Heißt es nicht so?

EDITH Sie sind wirklich ungezogen... Was macht Ihr Sexualleben, Jake?

JAKE Mein Sexualleben? Meinen Sie, Maggie und ich vögeln acht Stunden am Tag, während wir über unsere Trennung debattieren?

EDITH Vielleicht würden Sie sich dann nicht trennen.

JAKE Edith, ich kann Ihre Platitüden nicht mehr hören. Ich sehe einen Patienten vor mir, der ohne Arme, ohne Beine, ohne Ohren, ohne Mund zu Ihnen kommt, und Sie fragen ihn, wie sein Sexualleben ist.

EDITH Wenn er den Weg in meine Praxis schaffen würde, warum nicht?

JAKE Edith, haben Sie überhaupt schon mal jemanden geheilt?

EDITH Analytiker heilen nicht, Jake. Sie verschaffen Ihnen nur ein besseres Gefühl zwischen zwei Sitzungen.

JAKE Anstelle von Maggie hätte ich Sie heiraten sollen. Dann wäre ich nicht so unglücklich, daß unsere Ehe in die Brüche geht.

EDITH Wissen Sie, was ich denke, Jake? Und hören Sie genau zu, weil ich, glaube ich, etwas sehr Tiefgründiges sagen werde.

JAKE Gut. Wegen der Sondersendung "Edith berichtet" verzögert sich der Beginn der Nachrichten um eine Stunde. Und nun: Dr. Edith Hassenberg.

EDITH (*frontal*) Danke und guten Abend. (*Zu Jake*) Ich werde Ihnen sagen, was ich denke. Sie werden mich nicht schlagen, weil Sie Ihre Wut nicht zulassen, und Sie werden nicht mit mir schlafen, weil Sie Liebe nicht zulassen. Sie machen sich über alles lustig, damit Sie keine Gefühle zulassen müssen.

JAKE Wie haben Sie das herausgefunden?

EDITH Ganz einfach. Sie sind Schütze.

JAKE Geben Sie mir besser die Nummer von Ihrem Sohn... Sie sind lächerlich.

EDITH Sie machen Karen zur Närrin und mich zu einer Witzfigur... Rächen Sie sich auf die Art und Weise an den Frauen, weil Julie gestorben ist und Maggie den Aufstand probt?

JAKE Ich versuche, so gut wie möglich, damit fertig zu werden. Ich habe eine Frau, die tot ist, und eine, die mich verlassen will. Was verlangen Sie von mir? Einen Freudentanz?

EDITH Warum nicht? Sie sind unglücklich, wenn Sie es wollen. Sie sind einsam, wenn Sie es wollen. Es ist Ihre Entscheidung.

JAKE Meine Entscheidung, daß Julie gestorben ist? Daß Maggie mich verläßt?

EDITH Ich habe nicht gesagt, Ihre Schuld. Ich habe gesagt, Ihre Entscheidung.

JAKE Ich kapier's nicht.

EDITH Wenn Sie leiden wollen, leiden Sie. Wenn Sie fett sein wollen, sind Sie fett. Wir bestimmen unser Schicksal selbst, Jake.

JAKE Sind Sie deshalb noch nicht verheiratet?

EDITH Nein. Die meisten Männer sind beschissen.

Er geht mit erhobenen Händen weg von ihr.

Das ist sinnlos, Jake. Spielen Sie Komödien-Stadl oder wollen Sie Hilfe?
Spotten Sie nicht, nehmen Sie mich ernst.

JAKE Okay. Gut. Was wollen Sie?

EDITH Antworten. Wirkliche Antworten. Wenn Sie jetzt alles auf der Welt haben könnten, jetzt, in dieser Minute, in dieser Sekunde. Was würden Sie sich wünschen?

JAKE Tun Sie mir das nicht an, Edith.

EDITH Antworten Sie mir, Jake. Was würden Sie sich wünschen?

JAKE Das wissen Sie.

EDITH Sagen Sie es.

JAKE Hören Sie auf. HÖREN SIE AUF!!!

EDITH Sagen Sie es, und ich höre auf... Sprechen Sie es aus, Jake. Bitte!

JAKE JULIE! ICH WILL JULIE!

Plötzlich liegt Julie, ein reizendes 21jähriges Mädchen in Jeans und Hemd auf einer Bank mit dem New-York-Times-Magazin und einem Kugelschreiber. Jake sieht sie, geht zu ihr.

Ich möchte sie lebendig, so wie ich mich an sie erinnere. Ich möchte vierundzwanzig sein, sie war damals einundzwanzig. Ich möchte an einem Sonntagmorgen im Central Park auf einer Wiese liegen und ihr zusehen, wie sie das Kreuzworträtsel in der Times löst, und wissen, daß ich das erste Mal in meinem Leben wirklich glücklich gewesen bin.

JULIE *(ohne aufzublicken)* Jake. Wer ist der Mann mit der eisernen Hand im Baseball? Neun Buchstaben.

JAKE Lou Gehrig.

JULIE Paßt. Sehr gut. Der Regisseur von "Ninotschka"? Dreizehn Buchstaben.

JAKE Ernst Lubitsch.

JULIE Klasse, du bist genial.

Man hört ein Klingeln, sie dreht sich um, schaut in die Richtung.

Da kommt der Eismann. Ich hol uns was. Was möchtest du?

JAKE Schokolade. Und was mit sieben Buchstaben.

JULIE Sieben Buchstaben ist Vanille. Du bezahlst. Bin gleich wieder da. *(Sie rennt weg.)*

JAKE Und ich liege da, schaue in den Himmel, träume von unserem gemeinsamen Leben. Und ich will dieses Leben... Können Sie mir Julie wiederbringen?

EDITH Nein.

JAKE Dann spielen Sie nicht mit mir.

EDITH Ich spiele nicht. Sie spielen.

JAKE Ja... Ich.

EDITH Warum?

JAKE Weil ich beim Spielen nie verliere. Und was ich verliere, kann ich neu schreiben.

Maggie kommt in einem Frotteebademantel aus dem Badezimmer zur Treppe.

MAGGIE Können wir einen Moment miteinander reden?

JAKE *(schaut auf)* Sicher... Möchtest du einen Drink?

EDITH Nein, danke. Ich muß jetzt gehen.

MAGGIE Ja, bitte. Einen Wodka.

Edith dreht sich um und sieht Maggie die Treppe herunterkommen.

EDITH Oh, ich habe sie gar nicht gesehen. *(Sie geht näher an Maggie heran.)* Wie schön sie ist. Ich habe ihr Gesicht schon immer gemocht. Und diese wunderbare Haut. So englisch, so blaß. Ich habe eine Haut wie Pergament.

Jake ist zur Bar gegangen, um Maggie den Drink zu holen.

JAKE Fühlst du dich ein bißchen besser?

MAGGIE Nein. Nur sauberer.

EDITH Hören Sie ihr zu, Jake. Lassen Sie sie ausreden. Und sagen Sie nicht immer nein zu allem. Sie haben immer mehrere Möglichkeiten. *(Sie verschwindet langsam.)* So ist das Leben... Möglichkeiten... Möglichkeiten... Ich liebe es, wie meine Stimme so langsam verhallt... Möglichkeiten... Möglichkeiten...

Sie ist verschwunden. Jake reicht Maggie den Drink.

MAGGIE Und wie fühlst du dich?

JAKE Müde. Traumatische Erlebnisse laugen mich immer so aus.

MAGGIE ... Ich habe Angst, Jake. Angst wie noch nie in meinem Leben. Nicht mehr, seit ich Michigan verlassen habe und mein eigenes Leben führe. Und hier bin ich, siebzehn Jahre später, mache das gleiche wie damals mit demselben leeren Gefühl im Magen. Ich bin nicht sehr weit gekommen.

JAKE Vielleicht hätten wir mit dem Heiraten warten sollen, bis du aufgehört hast zu rennen.

MAGGIE Mein Schuld. Ich dachte, du wärst die Ziellinie... Glaubst du, ab jetzt wird's ekelhaft?

JAKE Keine Ahnung. Ich weiß es nicht. Aber ich werde auf jeden Fall mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln kämpfen, um es zu verhindern.

MAGGIE Für mich gibt es nur eine Möglichkeit, diese Ehe zu retten. Indem ich dich für eine Weile aufgebe.

JAKE Du kannst nicht behalten, was du aufgibst.

MAGGIE Warum nicht? Das hast du mit mir die ganzen acht Jahre gemacht.

JAKE Ich? Was habe ich behalten?

MAGGIE Zum Beispiel Julie. Sie ist zwar gestorben, aber du hast sie nie aufgeben. Ganz egal, wo wir hinzogen, wo wir hingereist sind, Julie war immer dabei. Manchmal war ich abends nah dran, ein Gedeck für sie aufzulegen. Aber ich dachte mir, das findest du sicher nicht komisch... Ich mußte so lange deine Erinnerungen leben. Es waren deine Freunde, deine Familie, deine Arbeit, als ob ich nur eine Aushilfe wäre, ein Ersatzspieler, der sich ständig bemüht, in die erste Mannschaft zu kommen.

JAKE In die erste Mannschaft? Lieber Gott, du hast in unserer Ehe so viel Zeit geopfert, Vorsitzende von deinem Aufsichtsrat zu werden, daß ich dich die Hälfte der acht Jahre gar nicht gesehen habe. Ich weiß nicht, welchen Traum du erfüllen wolltest, aber meiner war's sicher nicht.

MAGGIE Unglücklicherweise meiner auch nicht. Solange ich mich erinnern kann, wurde ich geformt und zurechtgestutzt, bis ich dem Bild einer Frau entsprach, wie es die anderen hatten. Ich kam eigentlich überhaupt nicht vor. Von der Kirche, von der Grundschule, von meiner Mutter, von meinem Vater – Gott, man kann dem mittleren Westen nicht entkommen, ohne seinen Stempel zu tragen. Man hat mir beigebracht, ein braves Mädchen zu sein, Ehefrau, Mutter, aber nie eine eigene Persönlichkeit. Man durfte als Kopie herumlaufen, aber ja nicht als Original. Das hast du vor acht Jahren geheiratet, Jake. Ein braves Mädchen. So

brav und gehorsam wie meine Mutter. Das natürlich niemals auf den Gedanken gekommen wäre, daß ihr Gehorsam nur mit drei Martinis täglich aufrechtzuerhalten war... Und dann, eines Tages, wachte ich auf und sagte mir: Ich möchte nicht länger dem Bild eines anderen entsprechen... noch nicht einmal deinem, Jake... sondern nur meinem. Du bist für mich so wichtig, aber du bist so versessen darauf, deine eigenen Bilder und Kreaturen zu schaffen, jede Einzelheit ihres Lebens zu planen, sie zu formen und zurechtzustutzen, bis alle deiner Vorstellung entsprechen... und ich sagte mir: Habe ich Michigan etwa verlassen, um in New York das gleiche zu erleben... In dem Augenblick, als ich anfang, ich selbst zu sein, hast du mich dafür so teuer bezahlen lassen. Du hast mir das Gefühl gegeben, nur abzuschreiben... Also beschloß ich eines Tages in Chicago, ein ganz schlimmes Mädchen zu werden. Am Morgen danach schaute ich in den Spiegel, und ich mochte nicht wirklich, was ich da sah. Aber ich erkannte die Möglichkeit, eine Frau zu werden, die sich an ihren eigenen Möglichkeiten mißt und nicht die redigierte Fassung eines anderen ist. Und bis dahin, bis du mich erkennst, meine Maggie siehst, verlasse ich dieses Haus, verschwinde aus deinem Leben und aus deinem Computer... Vielleicht mache ich den größten Fehler meines Lebens, aber es ist wenigstens meiner. Lieber Gott, Schöpfer des Universums. Vergib mir oder laß es bleiben.

JAKE ... Du meinst doch mit Schöpfer des Universums nicht mich?

MAGGIE Typisch. Aber vielen Dank, daß du mich darauf hinweist... Ich gehe. Gönn uns beiden eine Pause und kämpf nicht dagegen an.

JAKE Kämpfen? Du hast dich doch längst entschieden.

MAGGIE Es sind immer zwei im Ring, Jake. Ich werde vielleicht morgen ein paar von meinen Sachen mitnehmen.

JAKE Morgen? Da haben wir ja noch eine interessante Nacht vor uns.

MAGGIE Ich bleibe heute nacht nicht hier. Ich habe mir überlegt, zu unserem Strandhaus zu fahren. Ist dir das recht?

JAKE Das Haus gehört ebensogut dir.

MAGGIE Danke.

JAKE Ich behalte die Hälfte, die zum Meer liegt.

MAGGIE Für Molly wird es schwer werden.

JAKE Sie ist ein starkes Kind. Sie wird's verkraften.

MAGGIE Immerhin verliert sie zum zweiten Mal eine Mutter... Und für mich ist es das dritte Mal, daß ich ein Kind verliere. Vielleicht bedeutet sie mir deshalb so viel.

JAKE Ich wollte die Kinder genau so sehr wie du, Maggie. Vielleicht wären die Dinge dann anders für uns gelaufen.

MAGGIE Kann sein. So schlimm diese beiden Nächte im Krankenhaus auch waren, ich hatte das Gefühl, dir noch nie so nah gewesen zu sein.

JAKE Wir hatten keine andere Chance, nicht wahr?

MAGGIE Bist du morgen hier?

JAKE Um dir beim Packen zuzuschauen? Nein, danke. Das werde ich mir ersparen. Den Anblick einer Frau, die geht, habe ich immer gehaßt.

MAGGIE Dann gibt es wohl nicht mehr viel zu sagen.

JAKE Eher nein.

MAGGIE *(geht die Treppe hinauf, bleibt oben stehen)* Jake, ich weiß, daß dir nie etwas so weh getan hat wie Julies Tod... Aber das hier, heute abend, ist das Schlimmste, was mir in meinem Leben passiert ist. *(Sie geht ab.)*

JAKE *(zum Publikum)* Ich habe mich nicht an Julie geklammert... Ich schwöre es Ihnen. Ich habe immer und immer wieder versucht, nicht an sie zu denken. Ich habe sie nie gerufen. Sie platzt einfach so rein.

Julie, immer noch 21, aber anders angezogen als vorher, platzt herein.

JULIE *(ärgerlich)* Wo warst du?

JAKE Wann?

JULIE Gestern abend. Heute morgen. Jetzt. In dieser Minute. Warum habe ich nichts von dir gehört? Wieso willst du nicht wissen, wie ich mich fühle?

JAKE Bei was?

JULIE Bei was? Wegen dem, was zwischen uns passiert ist.

JAKE Ich habe keine Ahnung. Was ist denn zwischen uns passiert?

JULIE Das darf doch nicht wahr sein. Ich kann's nicht fassen.

JAKE Julie, ich hatte einen sehr anstrengenden Tag. Die Leute gaben sich die Klinke in die Hand. Tut mir leid. Was ist passiert?

JULIE WIR HABEN ZUSAMMEN GESCHLAFEN!

JAKE Wirklich?

JULIE "Wirklich?" sagt er. Wir haben miteinander geschlafen. Das erste Mal, Jake. Vermutlich nicht dein erstes Mal, aber mein erstes Mal... Mein erstes Mal überhaupt!! Und du erinnerst dich nicht.

JAKE Ach so. Das erste Mal. Doch, daran erinnere ich mich. Ich hatte nicht realisiert, daß du neunundzwanzig Jahre zurückgegangen bist.

JULIE Ich bin nicht neunundzwanzig Jahre zurückgegangen. Ich rede von gestern nacht.

JAKE Ich weiß. Ich weiß.

JULIE Du willst mich also nicht fragen, wie ich mich fühle?

JAKE Doch. Wie fühlst du dich, Julie?

JULIE (*verzweifelt*) Vergiß es. Schon gut. Ist auch egal.

JAKE Nein, Julie, das ist es nicht. Ich schwöre. Der Zeitpunkt ist nur ungünstig. Maggie ist oben, sie will mich verlassen.

JULIE Wer ist Maggie?

JAKE Meine zweite Frau.

JULIE Wegen mir kann sie auch deine zweite Frau sein, denn ich bin mir nicht sicher, ob wir zwei reif für die Ehe sind.

JAKE Julie, bitte. Bring meine Lebensverhältnisse nicht durcheinander. Das verwirrt mich. Ich bin Schriftsteller, kein Computer.

JULIE Schriftsteller? Ich denke, du studierst Jura?

JAKE Ja. Damals. Aber später habe ich das Studium abgebrochen und bin Schriftsteller geworden.

JULIE Wirklich? Was has du geschrieben?

JAKE Du kannst die Bücher gar nicht kennen, denn damals hatte ich sie noch nicht geschrieben. Ich meine, ich habe sie geschrieben, aber ich habe jetzt an dich gedacht. Und du bist aus einer Zeit hier, bevor ich mit dem Schreiben anfang. Mit anderen Worten, wenn du zu einem späteren Zeitpunkt gekommen wärest –

JULIE Gut. Alles klar. Ich hab's verstanden. Okay. Gott!

JAKE Du hast es wirklich verstanden?

JULIE Wenn ich's doch sage. Ja. Ich hab's kapiert.

JAKE Wie alt bist du?

JULIE Einundzwanzig.

JAKE Und wie alt bin ich?

JULIE Vierundzwanzig.

JAKE Du hast es doch nicht kapiert... Schau mich an, Julie. Näher.

Sie betrachtet ihn genau.

JULIE Oh!

JAKE Kapierst du's jetzt?

JULIE Du bist Mitte Dreißig.

JAKE Schön wär's... Schau genauer hin. Meine grauen Haare, meine Haut. Meine Augen.

JULIE *(betrachtet ihn ganz genau)* Mein Gott, Jake. Du bist alt... So alt wie mein Vater.

JAKE *(ärgerlich)* Nein. Bin ich nicht. Er war damals achtundfünfzig, und ich bin erst dreiundfünfzig.

JULIE Dreiundfünfzig?... Und ich habe letzte Nacht mit dir geschlafen?

JAKE Das war nicht gestern. Vor neunundzwanzig Jahren... Das heißt, wenn ich mich an dich erinnere –

JULIE Okay, okay, okay. Klar.

JAKE Wieso? Sehe ich so schrecklich aus?

JULIE Nein, nicht schrecklich... so reif... Schau mal, das ist okay. Das kommt eben vor.

JAKE Habe ich mich so sehr verändert?

JULIE Na ja, ein bißchen – massiger... Ist das der falsche Eindruck?

JAKE Allerdings. Das kann man wohl sagen.

JULIE Ich mag die kleinen Falten um deine Augen und die darunter. Sie machen eine Persönlichkeit aus dir. Gefällt mir.

JAKE Wenn du bleibst, schwärmst du bald für Senilität und Arthritis.

JULIE Mir egal, wie alt du bist, Jake. Es war trotzdem wundervoll letzte Nacht. Ich hatte so furchtbare Angst. Daß es mir keinen Spaß machen würde. Daß es dir keinen Spaß machen würde. Ich bin die letzte von meinen Freundinnen, die's getan hat, hast du das gewußt? Ich hatte aber vorher nie einen Freund, dem ich so nah sein wollte. Nie. Aber als wir gestern abend nach Hause gingen, habe ich mir gesagt, wenn er nur die Hand auf meine Schulter legt, werde ich ihm zeigen, wieviel Liebe ich ihm geben kann... Und es ging leichter, als ich es mir

vorgestellt habe, Jake... Es war wundervoll. Ich bin so glücklich, daß wir uns gefunden haben, weil ich nie mit jemand anderem zusammen sein könnte und du auch nicht. Das weißt du, nicht wahr?

JAKE Julie, nicht.

JULIE Habe ich etwas Falsches gesagt?

JAKE Was Falsches? Du treibst mich so weit, daß ich mehr hören, mehr sagen möchte. Ich möchte zu dir kriechen, dahin, wo du gerade bist, und für immer dort bleiben. Aber das kann ich nicht. Wir sind nicht in derselben Zeit, Julie.

JULIE Nicht? Jetzt bin ich ganz durcheinander... Ist das so was wie ein Traum?

JAKE Ja. Für mich... Es ist eine Erinnerung, Julie. Ja. Du bist die Erinnerung, und ich bin die Gegenwart. Und es gibt keine Zukunft. Keine reale Zukunft. Weil wir nie mehr so zusammen sein können, wie wir es waren. Im Leben, meine ich... Dieses Leben ist vorbei... Verstehst du, was ich sage?

JULIE Oh, mein Gott, Jake... Bist du tot?

JAKE *(verzweifelt)* Lieber Gott.

JULIE Oh, Jake, es tut mir so leid. Wann ist das passiert? War es schlimm? Natürlich, es muß schlimm gewesen sein. Kein Wunder, daß du älter aussiehst. Es heißt doch, daß vor dem Tod das ganze Leben blitzartig an einem vorbeizieht. Da muß man ja alt werden.

JAKE *(zum Publikum)* Ich habe nicht das Herz, es ihr zu erklären. *(Zu Karen)* Karen, hilf mir.

KAREN *(auf der oberen Ebene)* Was ist, Jake?

JAKE Sie denkt, ich bin tot. Was soll ich ihr sagen?

KAREN Das ist nicht unsere Aufgabe, Jake. Polizisten oder Rabbis sind dazu da.

JAKE *(zu Julie)* Nicht ich, Julie, du.

JULIE Ich bin gestorben? Das erleichtert mich total. Ich hasse es, wenn jemand stirbt, den ich liebe...

KAREN So ein süßes Mädchen, aber ein bißchen sehr naiv.

JAKE *(zu Karen)* Nein. Sie ist halt jung.

JULIE *(zu Jake)* Jetzt weiß ich, warum du mich zurückholst. Es ist meistens dann, wenn du Schwierigkeiten hast. Stimmt's?

KAREN Willkommen im Club, Liebling.

JAKE Nein, nicht unbedingt...

JULIE Doch. Ich habe recht, Jake. Wenn ich hierher komme, ist dein Leben ein Chaos.

KAREN Erinnerst du dich an die Herzattacke?

JULIE An deinen Herzanfall erinnere ich mich. Ich war da. Stimmt's?

JAKE Na ja, als du weg warst, stellte ich fest, daß es nur eine verdorbene Krabbe war.

JULIE Und warum hast du mich nicht zurückgerufen und es mir gesagt?

JAKE Ach, du warst so fürsorglich. Ich habe es wirklich genossen.

Edith erscheint auf der oberen Treppe, auf der von Karen entgegengesetzten Seite.

EDITH Und was war mit dieser Tragödie in der Zeitung?

JULIE Und was war in jener Nacht, als die fürchterliche Tragödie in der Zeitung stand?

JAKE Es war nur eine schlechte Kritik im Time-Magazin. Ich gebe zu, ich gerate manchmal in Panik.

JULIE Und nun bin ich da, weil Maggie dich verläßt.

EDITH Er benutzt die Leute wie Papiertaschentücher.

JAKE Es gibt kaum einen Tag in meinem Leben, an dem ich nicht an dich denke, Julie.

JULIE Aber du rufst nur nach mir, wenn du in Schwierigkeiten bist. Das ist nicht fair, Jake. Das ist nicht aufrichtig. Weil ich mit so großen Erwartungen herkomme. Du benutzt den Anfang der schönsten Zeit meines Lebens, um dich durch die schlimmste Zeit deines Lebens zu retten. Entscheide dich, Jake. Bist du jetzt für mich da oder für sie?

EDITH (zu Karen) Das ist interessant. Wirklich faszinierend. Ich kann dem nicht ganz folgen, aber es ist spannend.

JAKE (zu Julie) Julie, wäre es dir recht, wenn ich diesmal nur an mich denke? Im Moment kann ich weder dir noch ihr gerecht werden.

JULIE Wenn du mich jetzt brauchst, ist das in Ordnung. Ich tue, was ich kann. Sache ist nur, daß ich nicht weiß, ob ich es in diesem Zustand kann.

JAKE In welchem Zustand?

JULIE Ja, einundzwanzig zu sein. Ich bin zu jung, zu unerfahren. Wie kann ich dir helfen, wenn ich noch nichts vom Leben weiß? Mach mich älter, Jake. Mach mich – sechsenddreißig.

JAKE Das geht nicht.

JULIE Natürlich geht das. Ich wollte sowieso immer schon mal sehen, wie ich dann aussehe. Wenn ich fett werde, mache ich sofort eine Diät.

KAREN *(zu Edith)* Er will sie jünger, sie möchte älter sein. Verstehst du das? Nur eine tote Frau kann so denken.

JULIE Ich tue es, Jake. Ich verschwinde jetzt. Ich komme in fünfzehn Jahren wieder. Geh nicht weg, sonst kann ich nicht wiederkommen. *(Sie will gehen.)*

JAKE Halt, Julie. Ich kann es nicht.

JULIE Warum nicht?

JAKE Weil... du bist niemals sechsenddreißig gewesen.

JULIE War ich nicht... Oh... Wie alt bin ich denn geworden?

JAKE Fünfunddreißig.

JULIE Das ist sehr jung, stimmt's?

KAREN *(zu Edith)* Jetzt kommt der traurige Teil. Ich schau mal, was sonst noch so los ist. *(Sie geht ab.)*

EDITH Machen Sie es nicht zu deprimierend, Jake. Sie haben erst letzte Nacht mit dem Mädchen geschlafen. *(Sie geht ab.)*

JULIE Wie ist es passiert?

JAKE Erinnerst du dich nicht?

JULIE Nein.

JAKE Wie kannst du das vergessen?

JULIE Weil ich erst einundzwanzig bin. Es ist noch nicht passiert... Erzähl's mir, Jake.

JAKE Ein Autounfall. Auf der Rückfahrt von Vermont. Ende Juni.

JULIE Warst du auch im Auto?

JAKE Nein. Am Abend zuvor kam ein Anruf, in Vermont, meine Mutter in Florida sei krank. Ich habe gleich am Morgen den ersten Flug genommen. Du bist allein zurückgefahren.

JULIE Was haben wir in Vermont gemacht?

JAKE Wir haben Molly ins Ferienlager gebracht.

JULIE Molly?

JAKE Weißt du nicht mehr, wer Molly ist?

JULIE (*schüttelt den Kopf, dann begreift sie*)... Oh, Gott... Wir hatten eine Tochter.

Jake nickt.

Wann?

JAKE Du warst vierundzwanzig. Nein, fünfundzwanzig.

JULIE (*lächelt*) Wir hatten ein Kind... ein kleines Mädchen... Wie sieht sie aus, Jake?

JAKE Wie du. Hübsch. Klug. Impulsiv... Sie geht jetzt aufs College. In Amherst.

JULIE Amherst?

JAKE Das ist dir doch recht?

JULIE Ja. Das ist wundervoll. Warm Amherst?

JAKE Weil du gesagt hast, wenn wir ein Kind hätten, möchtest du, daß es nach Amherst geht.

JULIE Nein. Ich habe Dartmouth gesagt.

JAKE Oh. Ich dachte, du hättest Amherst gesagt... Sie hat nur noch ein halbes Jahr. Sie könnte wechseln.

JULIE Nein, nein. Zuviel Packerei... Jetzt erzähl mir von uns. Waren wir eine glückliche Familie? Was haben wir im Sommer gemacht? Hatten wir einen Hund?

JAKE Ja. Einen gelben Labrador.

JULIE Wundervoll. Wie hieß er?

JAKE Wuff.

JULIE Wuff?

JAKE Ich habe ihn nach seinem Namen gefragt, und er sagte...

JULIE (*lacht*) Wuff. Gekauft... Und im Sommer? Wohin sind wir gefahren?

JAKE Wir haben in New Hampshire ein Bauernhaus gemietet.

JULIE Alle meine Träume werden wahr. War Molly ein glückliches Kind?

JAKE Hat immer gelacht. Sogar im Schlaf. Ihr hat alles gefallen... Das einzige Kind, das ich kenne, das sich sogar aufs Impfen gefreut hat.

JULIE Übertreibst du?

JAKE Na ja, ich schmücke ein bißchen aus.

JULIE Ach, Gott, wenn wir den Rest unseres Lebens so verbringen könnten.

JAKE Haben wir doch.

JULIE *(begreift)* Klar... ich hatte alles, was ich mir wünschte, stimmt's, Jake?

JAKE Fast.

JULIE Was meinst du, könnte ich sie sehen?

JAKE Molly? Selbstverständlich. Ich habe eine Menge Fotos von ihr. *(Er öffnet eine Schublade.)* Im Sommer habe ich ein paar tolle Aufnahmen am Strand gemacht.

Sie schaut eins an.

Hier.

JULIE Das ist sie? Oh, Jake.... Sie wirkt so erwachsen.

JAKE *(betrachtet das Bild)* Sie ist ja auch sechs Monate älter als du jetzt.

JULIE Die Fotos bringen's nicht. Ich will Molly sehen.

JAKE Du meinst Molly – in Person? Sie ist nicht hier. Sie ist im College.

JULIE Laß sie kommen.

JAKE Kommen lassen? Ich soll anrufen und ihr sagen, sie soll kommen, nur um zu sehen, was ich denke.

JULIE Nein. Denk doch an sie. Schnipp mit den Fingern. Mir egal, wie du es machst. Mach es. Sehen will ich sie. Mit ihr reden.

JAKE Über was?

JULIE Geht dich nichts an. Nur Mutter und Tochter. Vertraulich. Ohne dich.

JAKE Julie, wenn ich gehe, gehen meine Gedanken mit dir. Sie entstehen in meinem Gehirn.

Das Telefon klingelt.

JULIE Du bist mir das schuldig.

JAKE Wirklich?

JULIE Du rufst mich immer, wenn du mich brauchst. Und jetzt brauche ich dich.

Das Telefon klingelt wieder.

JAKE *(nimmt den Hörer ab)* Hallo?... Oh, Molly. *(Zu Julie)* Molly. Wirklich Molly. *(Ins Telefon)* Wir dachten gerade an dich. Ich dachte gerade an dich.

JULIE Kann ich zuhören? Kann ich ihre Stimme hören?

JAKE Bitte. AT&T hat schon genug Schwierigkeiten. *(Ins Telefon)* Entschuldige, Kleines, ich war in der falschen Leitung. Wie geht's dir? Wie geht's in der Schule?... Nein, mach dir keine Sorgen. Du hast die Prüfungen doch immer geschafft.

JULIE Ich war genauso. Kann ich ihr das sagen?

JAKE *(ins Telefon)* Molly, Moment. Der Fernseher ist zu laut. *(Zu Julie)* Ich werde es versuchen. Ein anderes Mal. Versprochen.

JULIE An meinem Geburtstag. Kann ich unsere Tochter an meinem Geburtstag sehen?

JAKE Dein Geburtstag?

JULIE Als Geschenk. Ich verzichte auch auf die Torte. Nur Molly: Sag ja, Jake.

JAKE Gut. Ja. Versprochen.

JULIE Trag es in deinen Terminkalender ein. 12. Oktober. Mittagessen mit Molly und Julie.

JAKE Mittagessen? Ich lade euch beide doch nicht zum Mittagessen ein. Ich bitte dich, Julie. Übertreib's nicht. Sag einfach: Auf Wiedersehen.

JULIE *(zurückweisend)* Auf Wiedersehen, Jake. Ich liebe dich. Gestern nacht war es wundervoll... Auch wenn es neunundzwanzig Jahre her ist. Bis zum 12. Oktober. *(Sie ist verschwunden.)*

JAKE *(ins Telefon)* Molly? Entschuldigung... bißchen hektisch heute... Hör zu, Kleines. Ich habe ein bißchen Ärger. Nein, nein... Innere Angelegenheiten..., können wir später darüber reden?... Danke... Maggie ist oben... Sag ihr auf keinen Fall, daß ich irgend etwas erwähnt habe... Ich hab dich auch lieb... Moment, ich verbinde dich. *(Er drückt einen anderen Knopf. Ins Telefon)* Hallo? Molly ist dran. Willst du mit ihr sprechen?... Nein, ich habe nur gesagt, daß es

Probleme gibt, keine Details... Das denke ich auch. Moment. Bleib dran. *(Drückt wieder den ersten Knopf, legt dann auf. Sieht das Publikum an. Zum Publikum)* Molly hat immer Bescheid gewußt, ohne daß ich was gesagt habe. Sie kennt mich besser als ich... Nach meiner Theorie kommt die Weisheit nicht mit dem Alter. Sie taucht in der Kindheit auf, erreicht ihren Höhepunkt ungefähr mit achtzehn und nimmt mit zunehmendem Erwachsenenleben langsam wieder ab... Wenn Eltern sich über ihre Kinder ärgern, sagen sie: "Du undankbares kleines Miststück, aus dir wird nie was..." Aber Kinder haben Phantasie. Wenn die sich ärgern, gehen sie in die Schule und malen dich als Monster. Gott schütze die Kinder mit einem reinen, unverdorbenen Geist und der Fähigkeit, Dinge so zu sehen, wie sie sind. Sie haben die unglaubliche Gabe, Wahrheiten auszusprechen... Mit Molly, obwohl sie so jung ist, geht es mir so wie mit keinem anderen Menschen, ich habe... Vertrauen. *(Er geht über die Bühne.)* Nur ein Beispiel – Mollys erstes Treffen mit Maggie vor acht Jahren: So sicher ich mir auch mit Maggie war, war es doch Molly, deren Einverständnis ich brauchte. Es kommt mir vor, als wäre es erst gestern gewesen.

Er schnippt mit den Fingern. Maggie kommt, Maggie vor acht Jahren. Ihre Kleidung ist weniger modisch. Sie hat einen nassen, verkrümpelten, schmutzigen Schlapphut in der einen und ein als Geschenk verpacktes Buch in der anderen Hand.

MAGGIE Ich bin zu spät. Ich weiß. Tut mir leid.

JAKE Warum?

MAGGIE Ein Bus hat mir den Hut vom Kopf geweht. Ich bin fünf Blocks hinter ihm hergerannt. Dann hat ihn ein Taxi erwischt und mitgeschleift... Und als ich ihn endlich erreicht hatte, hatte ihn ein Hund im Maul. Neu. Extra für heute abend. Ich wollte schön sein für deine Tochter. Einen guten Eindruck machen.

JAKE Dann trag ihn. Sie läuft genauso herum.

MAGGIE Laß diese Scherze, Jake. Dieser Abend ist wichtig... Ich habe ein Buch für sie. Mag sie Bücher?

JAKE Sie liebt Bücher. Welches ist es?

MAGGIE Keine Ahnung.

JAKE Du weißt es nicht?

MAGGIE Nein. Ich bin in die Buchhandlung gerannt, habe in der Kinderabteilung das Erstbeste gegriffen und einpacken lassen. Ich wollte unbedingt pünktlich sein.

JAKE Sie wird das Buch mögen und dich auch.

MAGGIE Vielleicht strenge ich mich zu sehr an, ihr zu gefallen. Sag mal, es könnte ja auch sein, daß sie mir nicht gefällt.

JAKE Stimmt. Kann passieren.

MAGGIE Was würdest du tun?

JAKE Na ja, sobald dein Hut trocken ist, würde ich dich bitten zu gehen.

MAGGIE Das ist nicht dein Ernst.

JAKE Natürlich nicht. Nur ein Scherz.

MAGGIE Laß das, Jake. Ich habe absolut keinen Sinn für Humor.

JAKE Mach dir nichts draus. Wir besorgen dir einen Lehrer.

MAGGIE Wirklich?

JAKE Nein. Das war auch nur ein Scherz.

MAGGIE Also, wo ist Polly.

JAKE Molly. Sie ist in ihrem Zimmer und probiert sämtliche Kleider durch.

MAGGIE Wo essen wir?

JAKE Bei Sung Foo. Ein Chinese. Ihr absolutes Lieblingslokal.

MAGGIE Ach, du meine Güte, Sung Foo. Die haben mich da fast mal vergiftet.

JAKE Wir können auch woanders hingehen.

MAGGIE Auf keinen Fall. Ich will sie nicht enttäuschen. Wir gehen dahin. Lieber laß ich mich vergiften.

JAKE Dann laß dich vergiften. Das wird ihr Spaß machen.

MAGGIE Wieso?

JAKE Weil sie Ärztin werden will.

MAGGIE Ach so. Sehr witzig.

JAKE Das war kein Witz.

MAGGIE Verdammt, das ist wirklich schwer auseinander zu halten.

JAKE Sie wird dich mögen, Maggie. Versprochen.

MAGGIE Das hoffe ich sehr.

JAKE Du weißt gar nicht, wie wunderbar du bist.

MAGGIE Sag so was nicht, Jake. Mit Komplimenten kann ich nicht umgehen.

JAKE Haben dich deine Eltern nie gelobt?

MAGGIE Doch. Ich war die Zweitbeste beim High-School-Abschluß, woraufhin mein Vater mich ein Jahr lang als "ewige Zweite" beschimpft hat.

JAKE Oh, Mist.

MAGGIE Wir kommen aus zwei verschiedenen Welten. Am liebsten wäre ich in New York geboren wie du. Hier ist jeder so gesprächsbereit, so offen. Mit Julie hattest du so viel gemeinsam, daß weiß ich. Vielleicht bin ich deshalb wegen Molly so aufgeregt. Ich kann mir vorstellen, deine Frau zu sein, aber wird sie mich als Mutter akzeptieren?

JAKE Schließt doch erst einmal Freundschaft, der Rest kommt dann von selbst.

MAGGIE Du bist so klug, weißt du das? Natürlich, du schon. Mir muß man es immer erst sagen. Aber daß wir zusammen passen, das weiß ich. Schicksal, daß wir uns gefunden haben. Dich will ich, dich brauche ich. Jemanden, der meinem Leben eine Mitte gibt... Manchmal stehe ich unter Hochspannung, und wenn du nicht aufpaßt, dann hebe ich ab.

JAKE Paßt. Ich schwebe sowieso die meiste Zeit in höheren Regionen, und –

Bevor er den Satz beenden kann, küßt sie ihn. Er umarmt sie. Die zwölfjährige Molly erscheint. Sie bleibt stehen, als sie sieht, daß die beiden sich in den Armen liegen.

MOLLY Oh, hi... Entschuldigung.

MAGGIE (*nervös*) Hi... Ich muß Maggie sein.

JAKE (*zu Molly*) Sie hat einen ganz speziellen Humor.

MAGGIE (*gibt Molly die Hand*) Ich freue mich wirklich sehr, dich kennenzulernen, Sally.

MOLLY Molly.

MAGGIE Molly.

Sie geben sich die Hand.

MAGGIE Molly. Verzeihung.

Sie setzt sich, gefolgt von Molly.

Dein Vater sagte mir, du gehst in Walton zur Schule.

MOLLY Dalton.

MAGGIE Dalton. Richtig... Ich bin in East Lansing auf die High School gegangen, Michigan. Und dann in Michigan State.

MOLLY Aha. In was hast du deinen Abschluß gemacht?

MAGGIE Politische Wissenschaften... Ich wollte Politologin werden... oder so... dann habe ich zur Medizin gewechselt... das führte dann in die Werbung.

MOLLY Verstehe.

JAKE Irgendwie wie Würfeln. Oder?

MAGGIE *(sieht Jake an)* Ja. Irgendwie. *(Zu Molly)* Weißt du schon, auf welches College du gehen willst?

MOLLY Hm. Mmm. Amherst. Paps sagte, daß meine Mutter das immer wollte.

MAGGIE Oh, gutes College. Gutes Sportangebot. Bist du sportlich?

MOLLY Nein, eigentlich nicht.

MAGGIE Ich auch nicht. Obwohl ich auf der High School Chearleader war. Aber ich habe alle in tiefste Depressionen gestürzt, deshalb haben sie mich rausgeschmissen.

MOLLY *(lacht)* Das ist lustig.

MAGGIE Im Ernst? Danke, Molly. Das bedeutet so viel für mich.

JAKE Gib Molly doch dein Geschenk.

MAGGIE Ich werde es ihr schon geben. Ich warte nur auf den richtigen Moment. *(Zu Molly)* Ich habe dir etwas mitgebracht. *(Sie gibt ihr das Buch.)* Hoffentlich gefällt's dir.

MOLLY *(fühlt)* Ein Buch, stimmt's?

MAGGIE Ich hoffe es.

MOLLY Soll ich es gleich aufmachen?

MAGGIE Bitte. Ich komme um vor Spannung.

Molly reißt das Geschenkpapier auf, betrachtet das Buch.

MOLLY *(liest)* Der Weltalmanach von 1981.

Maggie starrt Jake an, der starrt an die Decke.

MAGGIE *(zu Molly)* Hast du das schon gelesen?